Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1951)
Heft: [1]: Sondernummer zum 25Jährigen Bestehen der Textiles Suisses

Artikel: Die Schweizerische Herrenkonfektionsindustrie
Autor: Walder, H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793661

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

welche bei der Kreierung von Unter- und Oberkleidern, namentlich für Damen, eine ausschlaggebende Rolle spielen, dass nicht nur von jedem Fabrikanten grosse Kollektionen geschaffen werden, sondern auch, dass diese Kollektionen von Saison zu Saison, je nach der Moderichtung, neu gestaltet werden müssen.

Massgebend für die Grundideen der Mode ist nach wie vor Paris. Was man in Paris trägt, wird mit kleinen Abänderungen in der ganzen Welt getragen und die Leiter der Konfektions- und Wäschebetriebe sind daher darauf angewiesen, sich möglichst frühzeitig über die Entwicklung der Pariser Mode zu orientieren und sich bei der Aufstellung ihrer Kollektionen an dieselbe anzulehnen.

An der Spitze der Konfektions- und Wäscheindustrie steht die eigentliche Damenkonfektionsindustrie, die sich speziell mit der Herstellung von Mänteln und Kostümen, Blusen, Schürzen, Morgenröcken, dann ganz besonders mit Damenkleidern aller Art, vom luxuriösesten Ballkleid bis zum einfachsten Strassenkleid befasst und in allen Sparten anerkanntermassen Hervorragendes leistet. Speziell zu erwähnen sind sodann die Sportkleiderfabrikanten, die einschliesslich der Regenmäntelfabrikation stets das Neueste hervorbringen, was die Mode auf diesem Gebiete verlangt. Der Konfektionsindustrie zur Seite steht die Wäscheindustrie, die sich ihrerseits in die Herstellung von Damenwäsche und die Herrenwäschefabrikation gliedert. Auch in diesen Branchen der Bekleidungsindustrie leistet die Schweiz Hervorragendes und sie hat ihren internationalen Ruf speziell begründet durch ihre qualitativ hochstehende Näharbeit sowie auch durch ihren ausgezeichneten Geschmack in der Form und der Ausführung ihrer Erzeugnisse. Hervorzuheben ist, dass die Rücksicht auf die jeweilige Mode auch in der Damenwäsche — ja sogar auch in der Herrenwäscheindustrie eine immer grössere Rolle spielt. Neben diesen Hauptbranchen stehen die Korsettfabrikation, deren Erzeugnisse in Schlüpfern und Büstenhaltern usw. ebenfalls sehr gesucht sind, sowie die Krawattenfabrikation. Daneben werden von der schweizerischen Konfektions- und Wäscheindustrie Berufskleider aller Art, Hosenträger und Sockenhalter, Armblätter usw. hergestellt.

Über die Erzeugnisse der Wirkerei- und Strickereiindustrie (Siehe S. 79) sowie der Herrenkonfektionsindustrie (Siehe S. 82) wird an anderer Stelle berichtet, so dass es sich erübrigt, auf dieselben näher einzutreten.

DIE SCHWEIZERISCHE HERRENKONFEKTIONSINDUSTRIE

von Dr. H. WALDER, Präsident des Verbandes Schweiz. Herren- und Knabenkonfektions-Industrieller, Zürich

Die Entwicklung der Herrenkonfektionsindustrie in der Schweiz geht auf die achtziger und neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurück. Deutschland war bis dahin der Hauptlieferant von Herrenkonfektion für die Schweiz gewesen und die ersten Gründungen von schweizerischen Herrenkleiderfabriken erfolgten von einigen initiativen Persönlichkeiten, welche diese Industrie dort genau kennengelernt hatten. Die Schaffung des neuen schweizerischen Generalzolltarifes, der in der Volksabstimmung vom 15. März 1903 angenommen wurde, erhöhte das Interesse für die neue Industrie und förderte deren Entwicklung. In den ersten Jahrzehnten ihrer Existenz arbeitete die schweizerische Herrenkonfektionsindustrie ausschliesslich nach dem Prinzip der Heimarbeit, d. h. es wurden die fertig zugeschnittenen Kleidungsstücke mit den Zutaten den Schneidern, die (meist mit Hilfskräften) zu Hause arbeiteten, aushingegeben und von denselben fertiggestellt. Im Laufe der letzten drei bis vier Jahrzehnte hat sich dies vollständig geändert: heute wird nur noch ein geringer Teil der gesamten, in der Schweiz produzierten Herrenkonfektion, als Heimarbeit fabriziert, der überwiegende Teil wird vielmehr nach dem Teilarbeitssystem in Ateliers hergestellt. Speziell seit der grossen Krise der dreissiger Jahre sind eine grosse Zahl solcher Ateliers mit modernsten Einrichtungen, Maschinen und Arbeitsmethoden entstanden, welche Gewähr dafür bieten, dass ganz erstklassige Produkte geschaffen werden. Wenn vor dem letzten Kriege noch da und dort die Meinung vertreten wurde, die Erzeugnisse der schweizerischen Herrenkonfektion reichen nicht ganz an ausländische Spitzenprodukte heran, so sind diese Stimmen nun vollständig verschwunden und es wird allgemein anerkannt, dass die grosse Mehrzahl der schweizerischen Herrenkleiderfabriken heute Anzüge und Mäntel auf den Markt bringen, die bezüglich Gleichmässigkeit der Ausführung und Qualität der Verarbeitung ihresgleichen suchen. Auch bezüglich Schnitt und Auswahl an Dessins wurden grosse Fortschritte erzielt, letzteres teils dank der gegenüber früher viel reichhaltigeren und phantasiereicheren Kollektionen der schweizerischen Tuchfabriken, teils dank dem Umstande, dass der schweizerische Herrenkonfektionär im Einkaufe der Stoffe viel freier ist als die meisten seiner ausländischen Kollegen. Nicht zuletzt hat auch natürlich der sehr starke, zeitweise sogar übermässige Konkurrenzkampf qualitätsfördernd gewirkt, denn in diesem Kampfe ist der schweizerische Kunde bekanntlich nur mit Qualität zu gewinnen.

Ein gutes Bild von der Entwicklung und heutigen Leistungsfähigkeit der schweizerischen Herrenkonfektionsindustrie geben die Zahlen der beschäftigten Arbeitskräfte. Es ist dabei recht instruktiv, auch die Zahlen der gesamten schweizerischen Bekleidungsindustrie zu berücksichtigen, da für die ersten Jahre nur die Zahlen der Beschäftigten in der gesamten schweizerischen Bekleidungsindustrie vorliegen, welche neben der Herrenkonfektion die wichtigsten Industrien für Frauen- und Kinderbekleidung, Wäsche, Strickerei und Wirkerei, Schuhe, Hüte usw. umfasst. Diese gesamte Bekleidungsindustrie zählte im Jahre 1882 4499 Arbeitnehmer und bis zum Jahre 1947 stieg die Zahl der in dieser Industrie Beschäftigten auf 60 739. Die Bekleidungsindustrie steht im Statistischen Jahrbuch 1947 mit dieser Zahl an zweiter Stelle aller schweizerischen Industrien (beispielsweise vor der Uhrenindustrie). Von der genannten Zahl entfallen 10 336 Beschäftigte auf die industrielle Herstellung von Herrenkleidern und Uniformen und die Herrenkonfektionsindustrie erweist sich damit heute (nach der Schuhindustrie) als die zweitstärkste Gruppe innerhalb der gesamten schweizerischen Bekleidungsindustrie.